



Virtueller Bass für Mac und PC

Spectrasonics Trilian

In der Welt der Musiksoftware gibt es kaum jemanden, dessen Person so stark mit seinen Produkten verknüpft ist, wie Eric Persing: Gründer und kreativer Kopf von Spectrasonics. Mit Instrumenten wie Trilogy, Stylus RMX und Omnisphere setzte das amerikanische Softwarehaus Maßstäbe in Sachen Flexibilität und Spielbarkeit. Erics jüngster Wurf muss besonders hohe Erwartungen erfüllen, denn Trilian tritt als „der ultimative Softwarebass“ in den Ring.

Damit wandelt Trilian in den Fußstapfen des fast acht Jahre alten Trilogy. Damit Trilogy-Anwender nicht nur preiswert (Upgrade: € 99,-), sondern auch sicher umsteigen können, ist die Trilogy-Library in Trilian integriert. Daneben bleibt viel Platz für Neues: Mit 34 GB ist Trilians Library zehn Mal größer. Die Innovation beschränkt sich aber nicht

auf Qualität und Quantität der Samples. Bis auf die andere Library und das modifizierte Design sind Trilogy und Spectrasonics neuer Softsynth Omnisphere wie Zwillinge. Beide basieren auf der „Steam Engine“ und bieten bei Browser, Editierung, Effekten, Arpeggiator, Multi-Modi, Groove Lock und vielem mehr identische Möglichkeiten.

Installation

Trilian wird auf fünf DVDs geliefert. Jede enthält einen Installer, der separat gestartet werden muss und das Systemkennwort anfordert. Die 34 GB große Library lässt sich auf einer beliebigen Festplatte installieren, etwa extern, um Platz auf dem Boot-Volume zu sparen. Omnisphere-Anwender, die ihre

Library nicht am vordefinierten Ort installiert haben, *müssen* für Trilian jedoch exakt denselben Pfad angeben, da sich Omnisphere und Trilian einen Steam-Ordner teilen.

Nach der Installation können Sie Trilian in entsprechenden Hosts als VST-, AU- oder RTAS-Plug-in aufrufen. Eine Standalone-Version gibt es nicht, aber bei einem virtuellen Bass lässt sich das verschmerzen.

Nach der Online-Autorisierung per Challenge/Response sollten Sie durch einen Klick auf „Check for Updates“ prüfen, ob es Aktualisierungen gibt. Wie Stylus RMX und Omnisphere arbeitet auch Trilian stets mit separaten Updates für Software, Soundsources und Patches: eine Strategie, die für Anwender nicht immer leicht zu überblicken ist.

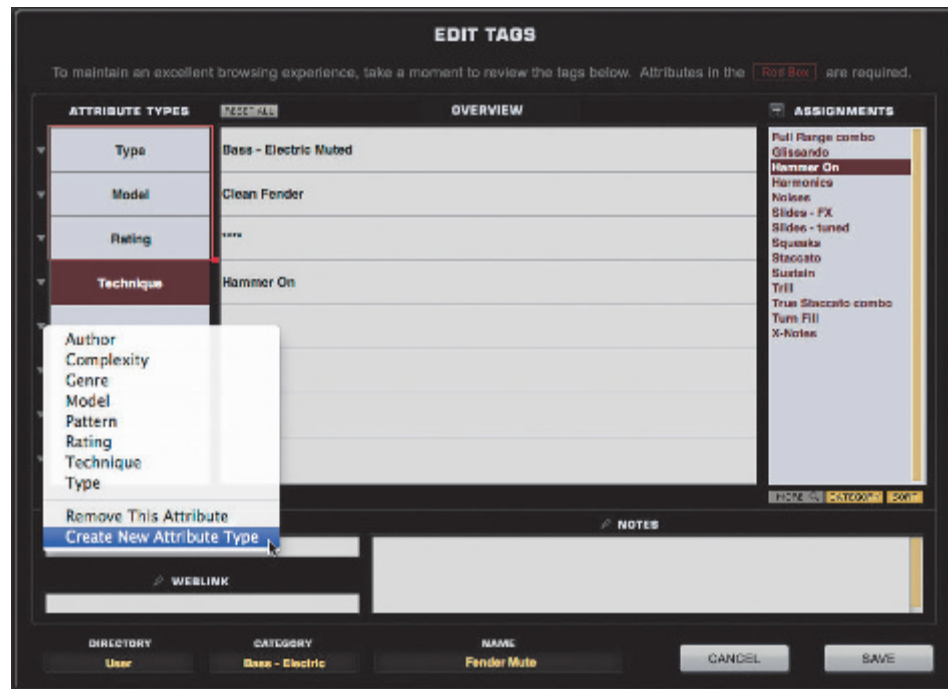
Browser

Nach Aufruf des Plug-ins führt der erste Weg zum aufwendigen Browser, den man für Multi-Sounds (Klick auf oberes Display), Single-Sounds (Klick auf unteres Display) oder Soundsources/Quellsamples (auf der Edit-Page) öffnen kann. Wie bei großen Libraries üblich können Sie Sounds auch in Trilian auf verschiedene Weisen suchen:

Directory: Hier wählen Sie, ob Sie in der gesamten Library (All) oder in Teilbereichen suchen wollen: Trilian Library, Trilogy Library, User oder XTRA – Bass Legends.

Attributes: Hier grenzen Sie den Kreis der Verdächtigen stetig ein. Wenn Sie etwa als Kategorie „Bass Electric“, als Type „Fingered“ und als Model „Clean Fender“ wählen, sehen Sie alle mit Fingern gespielten Fender-Bässe und können dann unter „Technique“ die Spielart auswählen. Falls Sie etwa lieber nach „Genre“ sortieren möchten, wählen Sie dieses Attribut einfach per Popup-Menü: Es werden nur vier Attributbereiche gleichzeitig angezeigt, aber pro Sound sind bis zu acht Attribute vergeben.

File Directory: Statt nach Attributen können Sie auch Ordnerstrukturen durchsuchen: hilfreich für Sounds außerhalb der Library.



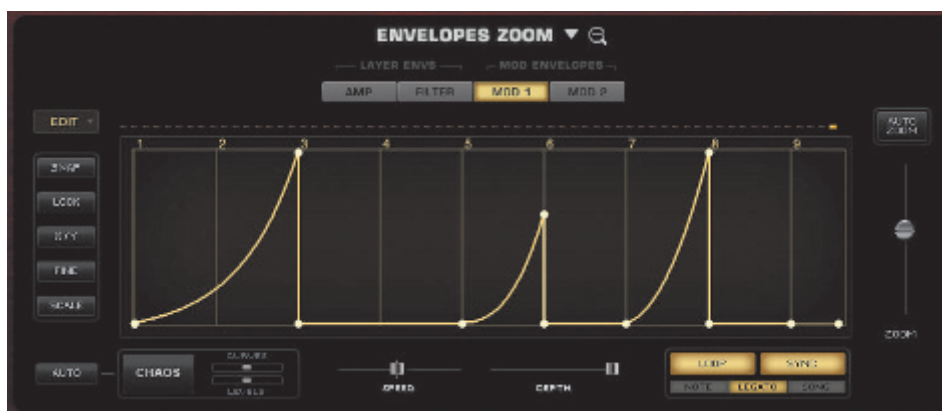
Komplexe Möglichkeiten: Browser, Tag Editor, Lite-Version-Optionen

Text: In der Freitextsuche können Sie nach beliebigen Texten wie „Sustain“ oder „Distortion“ fahnden. So finden Sie nicht nur Presets mit entsprechenden Namen, sondern auch solche, die mit diesen Worten ausgezeichnet („tagged“) sind.

Unter „Edit Tags“ können Sie die vorgegebenen Attribute ändern oder erweitern, etwa

um eine „Bewertung“, in der man 1 – 5 Sterne vergibt. Auch hier ist Trilian sehr flexibel, aber auch komplex.

Man muss eine Kategorie wie „Bewertung“ bei Bedarf für jeden einzelnen Sound via „Edit Tags“ auswählen und modifizieren. Hier fehlt eine einfache Funktion, mit der man seine Lieblingsounds schnell, einfach



Flexible Klangerzeugung: Edit-Page, Hüllkurve, Effekttrack

und direkt im Browser markieren kann: bitte nachliefern!

Eine große Stärke ist hingegen die Dokumentation: Zu jedem Patch sehen Sie ein Bild, einen kurzen Text – und auch die Schlüsselwörter lassen sich einblenden. Ebenfalls klasse sind die Funktionen zum Vorhören und zur Speicherverwaltung: Sie

können Sounds nicht nur per Play-Taste triggern, sondern via „Audition Auto-Play“ („Settings“) auch automatisch anspielen lassen. Im Modus „Autoload“ lädt Trilian jeden selektierten Sound komplett, im Modus „Preview Load“ hingegen nur in einem (wählbaren) Tonumfang: zum schnellen Vorhören oft ausreichend. Ein Indikator rechts oben zeigt

stets die aktuelle Speicherauslastung. Sollte der Platz einmal knapp werden, können Sie unten den Modus „Lite Version“ zuschalten, der jeden Sound in einer reduzierten Version lädt. Was dabei wie reduziert wird, lässt sich nach einem Klick auf die nebenstehende Lupe sehen und einstellen. Sie können Alternativ-Samples (Round Robin) reduzieren, Legatos oder bestimmte Velocity-Bereiche ausgrenzen und Trilian sogar „lernen“ lassen, welche Töne der entsprechende Sound genau spielen soll. Der gesamte übrige „Ballast“ wird abgeworfen – also aus dem Speicher entfernt.

Content

Die 34 GB große Library umfasst 2.355 Sounds – bestehend aus 1.000 Patches, 1.327 Soundsources und 28 Multis – und gliedert sich in drei Bereiche:

Trilogy: die komplette Trilogy-Library, deutlich optimiert durch Re-Mastering und neu hinzugefügte Release-Layers.

Bass Legends: Akustik- und E-Bässe aus der gleichnamigen, 15 Jahre alten, aber immer noch starken Sample-CD-ROM mit Originalsounds der Bass-Legenden Marcus Miller, Abraham Laboriel und John Patitucci.

Trilian: der Löwenanteil – ungemein detailliert gesampelte und aufwendig produzierte Akustik-, E- und Synth-Bässe.

Wer neben Trilian auch Omnisphere besitzt und beide richtig installiert hat, sieht diese drei Sparten auch zusätzlich im Omnisphere-Browser: alle Trilian-Sounds lassen sich so auch in Omnisphere laden und editieren.

Auf www.spectrasonics.net finden Sie neben einer kompletten Liste aller Library-Daten auch lange Videos, in denen Eric Persing Trilian spielt. Spätestens danach weiß man, dass hier ein Vollblutmusiker am Werk ist.

Auch die 1.000 Patches lassen sich in drei Themenbereiche gliedern:

E-Bässe: 409 Patches. In den Sparten E- und A-Bass spielen sechs verschiedene Bassisten insgesamt 60 Bässe – mit 4, 5, 6 oder 8

Saiten – fingered, picked, slapped, muted, fretless ... Neben Klassikern wie Fender findet man hier u. a. Chapman Stick, Hardcore-Rockbässe mit schnarrenden Saiten oder Vintage-Stuff wie den Epiphone Viola-Bass. Ein eindrucksvolles Beispiel für das detaillierte Sampling ist der aufgewertete „Studio Bass“, dessen Kern aus Trilogy stammt. Selbst bei stoischer Wiederholung derselben Note kommen hier viele verschiedene Samples ins Spiel: Die Anschlagdynamik beeinflusst Saitenwahl und Handposition; es gibt je sechs verschiedene Samples pro Note/Dynamik und insgesamt 16 verschiedene Release-Noises, die einander abwechseln (Round Robin). So klingt es selbst bei einfachen Wiederholungen oder Oktavläufen immer ungemein natürlich.

Akustik-Bässe: 73 Patches. Hier findet man laut Spectrasonics das aufwendigste Sampling des Projektes, teilweise mit gut 20.000 Samples für *ein* Instrument! Die beiden – um unzählige Release- und Noise-Samples erweiterten – Trilian Akustik-Bässe belegen in den Full-Range-Versionen jeweils rund 2,4 GB: Solch einen lebendigen und perfekt aufgenommenen Akustik-Bass habe ich bislang von *keinem* anderen Sampler oder Sampleplayer gehört!

Synth-Bässe: 518 Patches (185 Arp + Rhythm, 242 Synth Bass, 91 Synth Mono). Für diese Sektion wurden mehr als 30 Synths gesampelt, darunter Klassiker wie Roland TB-303, Moog Taurus und Korg MS-20, Exoten wie Metasonix KV-100 „Assblaster“ und aktueller Kult wie Dave Smith Tetra. Die Sounds sind als Kombis aus Originalsamples und Filter-/Hüllkurven-Modellen realisiert, sodass man in Echtzeit an Filtern, Hüllkurven und anderen Parametern schrauben kann. Die Qualität ist durchweg nah am Original, wengleich Puristen weiter auf die Hardware-vorbilder setzen werden.

Wie schon bei Stylus RMX und Omnisphere dominiert auch bei den Trilian-Synths ein typisch „amerikanischer Sound“: kaum ein Preset ohne starke Delay- und Reverb-Fahnen; alles dubbig und „selbst spielend“, aber auch etwas oldschoool, indirekt und diffus. Dies betrifft wohlgerneht nur den Einsatz der Effekte, nicht die Sounds an sich. Mein



Grooves kann der Arpeggiator per Drag&Drop (siehe Pfeil) von einem MIDI- oder Stylus-RMX-File extrahieren, wodurch Timing, Dynamik, Länge und Tie jedes einzelnen Schrittes angeglichen wird.

Wunsch für nächste Update lautet deshalb: „Bitte eine Taste für die Edit-Page mit der Aufschrift ‚All Effects off!‘“

Editierung

Nach Wahl eines Patches im Browser können Sie den Sound auf drei Seiten modifizieren: **Main:** Hier haben Sie über virtuelle Fader, LED-Kranz-Potis und Taster Zugriff auf die wichtigsten Parameter des geladenen Sounds: so effektiv, dass viele Anwender nicht mehr brauchen werden als Browser und Main-Page.

Bei den meisten Akustik- und E-Bässen gibt es Mix-Parameter, mit denen Sie Amp-/Mikro-, Pickup-/Direkt- und/oder Release-/Noise-Anteile separat regeln und den Sound so variabel formen können. Hinzu kommen die wichtigsten weiteren Parameter der Edit- und der FX Page für den aktuellen Sound. Nach Rechtsklick auf ein Bedienelement können Sie es im Kontextmenü modifizieren (Wandlung in Standardregler, Regler mit Mittelposition oder Schalter) oder es – etwa via MIDI-Lernfunktion – automatisieren oder über Hardware-Controller fernbedienen. Weil die Belegung der Main-Page für jeden Sound individuell programmiert wurde, ist sie sehr übersichtlich. Parameter wie Filter-Cutoff haben so aber keine feste Position und liegen mal auf Regler 1, mal auf Regler 2 ...

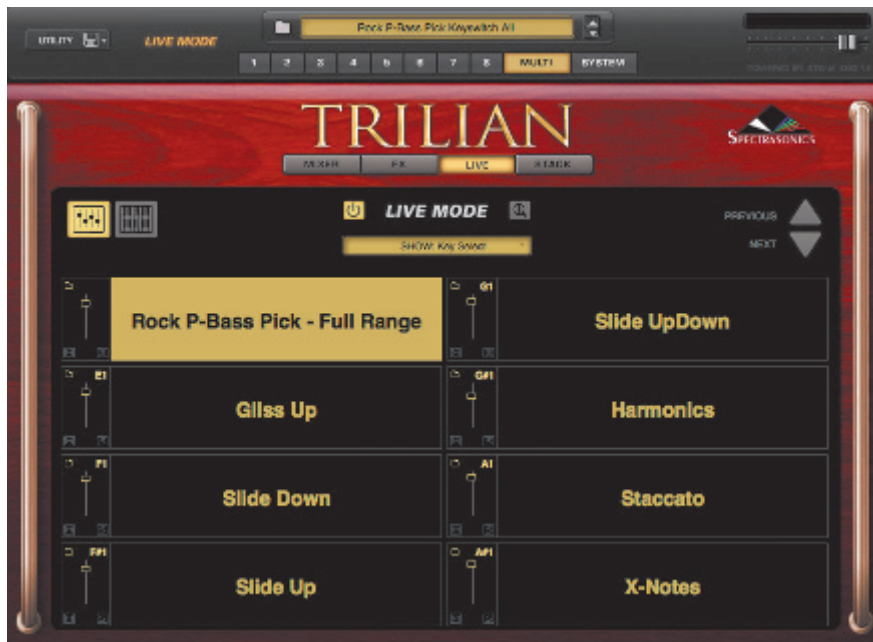
Edit: Hier können Sie tiefer in die Klangparameter eines Sounds eintauchen. Die Layer A und B (die nicht immer beide genutzt werden) lassen sich in Pegel, Grob- und Fein-

Tuning abstimmen und in allen weiteren Parametern separat regeln: Modulation (26 Quellen, u. a. sechs LFOs, zwei Hüllkurven), Soundsource (Quell-Samples), Main (Sample-Timbre/-Startpunkt), FM, Mult (zwei zusätzliche Sample-Oszillatoren für Schwebungen oder Intervalle/Akkorde), Filter (39 Typen!) und Hüllkurven (Amp, Filter, zwei Mod), Velocity-Kurven, Glide, Bend-Range. Diese knappe Aufzählung soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass Trilian ein äußerst flexibler Klangerzeuger mit uferlosen Möglichkeiten ist. Über Lupe-Taster können Sie weiter ins Detail gehen, um die Modulationsmatrix aufzurufen, Soundsource-Parameter wie Mikro, Pickup, Direct oder Release-Mix (s. o.) abzustimmen, zusätzliche Filterparameter einzustellen oder Hüllkurven mit beliebigen Stützpunkten zu formen.

FX: Racks für Layer A, Layer B und beide gemeinsam (Common) mit je vier Slots, die Sie mit allen aus Omnisphere bekannten Effekten bestücken können. Die Palette umfasst 33 Module der Sparten Dynamik, EQ, Filter, Distortion, Modulation, Delay und Reverb, darunter auch Retro-Effekte.

Arpeggiator und Groove Lock

Ebenfalls an Bord ist ein gelungener Arpeggiator, der sich neben Synth- auch für Akustik- und E-Bass-Grooves empfiehlt. Die Ausstattung umfasst bis zu 32 Schritte individueller Velocity und Länge, Tie- und Swing-Funktion, diverse Modi und Trigger-



Die acht Sound-Slots sind praktisch, um verschiedene Spielweisen gleichzeitig zu laden und dann schnell per Key-Switch zu wechseln.

Optionen sowie eigene Presets. Hier gibt es nichts zu meckern. Die Krönung wäre dennoch ein zusätzlicher Stepsequenzer (Tonhöhe pro Step) für Synthsounds. Ein besonderer Leckerbissen ist jedoch „Groove Lock“: eine innovative Funktion, mit der Sie den Arpeggiator an „fremde Rhythmen“ koppeln können. Die Bedienung ist denkbar einfach: Sobald Sie ein Stylus-RMX- oder ein beliebiges Standard-MIDI-File (!) auf das Groove-Lock-Feld des Trilian-Arpeggiators ziehen, passt sich dessen Groove daran an. Die Funktion wirkt nicht nur auf das Timing, sondern auch auf Dynamik, Länge und Tie jedes einzelnen Schrittes. Der Strength-Regler bestimmt, wie stark der Original-Groove in Richtung Groove-Lock-Groove verbogen wird. Mit dem globalen Length-Regler erzeugen Sie schnell weitere interessante Variationen. Die Bedienung ist einfach, und die Ergebnisse klingen verdammt musikalisch – fast als ob ein Musiker dem anderen zuhören würde.

Multis

In der Kopfleiste sieht man, dass Trilian acht „Slots“ hat. Diese lassen sich mit Sounds belegen und in einem Mixer-Rack inklusive Effekten abstimmen. Bass-Sounds will man selten überlagern. Bei Trilians Multis geht es deshalb eher um etwas anderes ...

Wer in das Display über den acht Slots klickt, um den Multi-Browser zu öffnen, sieht bei fast allen mitgelieferten Multi-Presets das Label „Keyswitch“. Lädt man eines davon, sind oft alle acht Slots mit verschiedenen Spieltechniken eines A- oder E-Basses gefüllt. Neben dem bereits erwähnten Mixer nebst FX-Rack mit vier Aux- und einem Master-FX gibt es nun zwei Bereiche, in denen sich die acht Sound-Slots kombinieren lassen:

Stack: Hier können Sie Sounds einfach überlagern oder Split-Bereiche definieren – nach MIDI-Kanälen, Tastatur- oder Velocity-Bereichen oder MIDI-Controllern.

Live: Hier definieren Sie Steuertasten auf der Klaviatur, mit denen Sie temporär von der Standard- auf andere Spielweisen (= Slots) umschalten können, etwa Glissando/Slide Up/Down, Harmonics, Staccato, X-Notes ...

Wenn Sie Akustik- oder E-Bässe möglichst authentisch spielen wollen, ist der Live-Modus Gold wert. In seinen Demovideos zeigt Eric Persing, wie es klingt, wenn man die Key-Switches wirklich beherrscht.

Praxis

In der getesteten Software-Version 1.1.4c war Trilian unter allen wichtigen Hosts sehr betriebssicher. Der einzige Bug: Wenn man den Modus „Audition Auto-Play“ aktiviert

hat und Trilian öffnet, hört man den Default-Sound so lange, bis man ein anderes Preset gewählt hat. Bitte ändern: Das nervt! Ansonsten nur eitel Sonnenschein: Für Soundqualität, Performance und Bedienung kann man Trilian nur Bestnoten ausstellen.

Fazit

Spectrasonics nennt Trilian „den ultimativen Software-Bass“ oder „das Omnisphere des Basses“ – und lehnt sich mit beiden Aussagen nicht zu weit aus dem Fenster. Eine solch umfassende, detailreiche und authentisch klingende Bass-Library gab es noch nie. Hier ist sie zudem eingebettet in eine flexible Synth-Engine mit vorbildlicher Bedienung. Die kleinen Kritikpunkte können den positiven Gesamteindruck kaum trüben: ein Luxus-Bass zum mehr als fairen Preis! →

Autor: Ralf Kleinermanns

Profil

Systemanforderungen:

CPU ab 2 GHz, min. 2 GB RAM, 35 GB freier Festplattenplatz
 Mac: G5- oder Intel-CPU, Mac OS X ab 10.4.9 (32-Bit-Unterstützung; 64-Bit-Unterstützung angekündigt)
 PC: Windows XP (ab SP2)/7/Vista; (native 32- und 64-Bit-Unterstützung)

Plug-in-Schnittstellen:

VST 2.4, RTAS, AU

Kopierschutz: Challenge / Response
Hersteller / Vertrieb:

Spectrasonics

Internet:

www.spectrasonics.net

Unverbindliche Preisempfehlungen:

Trilian: € 229,-

Upgrade* Trilogy -> Trilian: € 99,-

(* kostenlos für Anwender von Trilogy Intel-Mac oder Käufer aus 2009)

+ herausragende Bass-Sound-Library
 + einfache, übersichtliche Bedienung
 + Main-Page für wichtige Parameter
 + flexible Sound-Engine
 + Groove-Lock für Arpeggiator
 + sehr gutes Preis/Leistungs-Verhältnis

- Neu- und Update-Installation könnten (noch) einfacher sein
 - Browser ohne Favoriten-Funktion
 - Bug bei Auto-Play-Modus